

Gedanken zur Ehrung von Divisionär Peter Regli

Von Prof. Dr. Hans Koblet

In die Hölle des Lebens kommt nur der hohe Adel der Menschheit. Die anderen stehen davor und wärmen sich. C. F. Hebbel

„Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider Deinen Nächsten“. Diese Regel aus den zehn Geboten, gültig für ein friedliches Zusammenleben, richtet sich an alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Farbe, Stand, Beruf und Religion. Unabhängig von Politik oder familiären Interessen. Das Bedürfnis, dieses Gebot zu formulieren, belegt, dass die trüben Quellen aus denen Geschwätz und Gerüchtemacherei, Intrige, List und Hinterlist, Verleumdung und falsche Anschuldigung, Undank und Verrat schon in ältesten Zeiten reichlich flossen – nicht nur im Krieg, nein, auch im Frieden.

Tragisch wird es, wenn mehrere übel riechende Quellen benachbart sprudeln und sich in einem Morast vereinigen. Das Opfer, das schuldlos in einen solchen Sumpf gerät, kann sich alleine kaum befreien. Die Kloake bedroht oft Menschen, die auf Geheimhaltung verpflichtet sind; gefährdet sind auch Persönlichkeiten, die mahnen oder auf Missstände aufmerksam machen. Aus der neueren Schweizer Geschichte kennen wir Fälle krassen Undanks bis hin zu falscher Anschuldigung; betroffen waren der Generalstabschef Jörg Zumstein, der ehemalige Botschafter Carlo Jagmetti oder eben Divisionär Peter Regli. Der Sumpf, der Regli beschmutzt hat, wurde anlässlich der Ehrung beschrieben, sodass ich auf eine Wiederholung verzichten kann. Nur eines: Immer wieder stossen wir auf das klägliche Versagen hoher politischer Behörden, hier der verantwortliche Departementschef.

Die trüben Quellen fliessen in die Weltliteratur. Peter von Matt untersucht die Phänomene, die solche Quellen speisen (Die Intrige. Theorie und Praxis der Hinterlist. Hanser, München 2006). Auch ein Blick zurück ist ergiebig. Die Fälle, die ich erwähne, dienen keinesfalls dem Vergleich von Persönlichkeiten; auch sind sie kein Trost. Die Fakten genügen und sollen nur zeigen, wie die giftigen Fumarole seit den Zeiten des Alten Testaments weiter brodeln. Berühmt aus der Justiz-Geschichte ist der Fall **Alfred Dreyfus** französischer Offizier aus jüdischer Familie. Wegen Landesverrates wurde er 1894 zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt und auf der Teufelsinsel bei Cayenne gefangen gehalten. Zola und andere erwirkten die Wiederaufnahme des Prozesses. D wurde 1899 von neuem verurteilt und begnadigt. Er wurde 1906 freigesprochen und als Major wieder ins Heer aufgenommen. Die Tragödie des russischen Admirals **Sinowij Rojestwenskij** (R) verdient einige Worte. Im russisch-

japanischen Krieg ernannte Zar Nikolai II den wegen seiner Kritik unbeliebten Admiral zum Chef der baltischen Flotte mit dem Ziel, Port Arthur aus der japanischen Umklammerung zu lösen und sich in Wladiwostok festzusetzen. R übernahm die titani-sche Aufgabe, die kein anderer wollte, verliess das baltische Libau mit einer veral-tenen Flotte am 14. Okt. 1904 und führte diese unter widrigsten Umständen via Tanger, Kapstadt, Madagaskar, Singapur in die Korea-Strasse. Am 27. Mai 1905 stellte Ad-miral Togo die Russen und vernichtete das Geschwader. R's Flaggschiff war ein sin-kendes Wrack. Der schwer verletzte, bewusstlose Admiral wurde verlegt in ein Tor-pedoboot, dessen Offiziere kapitulierten. R geriet in Gefangenschaft und wurde in Sasebo mehrfach operiert. Zurück in Moskau wurde R vor Kriegsgericht 1906 wegen Pflichtversäumnis seines Amtes enthoben. Togo aber erwies dem Besiegten Aner-kennung und Ehre in Sasebo (Frank Thiess: Tsushima. Rowohlt, Hamburg-Basel, 1955).

Soldaten, die durch Fortunas Würfelspiel zu Gegnern geworden sind, sind Gegner und nicht Feinde. Da fliessen die Quellen klarer. Wir kennen aber keinen der soeben Genannten, und da Geschichte mythologisiert wird, schauen wir gleichsam durch neblige Schleier. Herrn Divisionär Regli aber kennen wir; wir sind Zeitzeugen. Er ist hochgewachsen, elegant, freundlich, humorvoll und parkettsicher. Er ist vielsprachig, spricht klar und unmissverständlich und ist treu zu Aufgabe, Heimat und Familie. Sein Horizont ist weit; ich habe Peter Regli persönlich kennen gelernt, als er mich wegen Infektionskrankheiten, besonders viraler Natur, besuchte. Er betrachtet epi-demiologische Aspekte im Zusammenhang mit dem Wachstum der Weltbevölkerung, der Zusammenballung in Riesenstädten und der Bewegungswut als bedeutende Komponenten im Spektrum der Bedrohungen. Er ist damit, soweit meine Kenntnisse reichen, der erste hohe schweizerische Nachrichtenoffizier, der die bislang einsamen Analysen in einen Zusammenhang bringt und in einem **Gesamtbild vereinigt**. Ich möchte Peter Regli gerne wieder sehen und wünsche ihm und den Seinen von Her-zen alles Gute.